

MICHAEL

"Sie bringen dann den Jungen zu Bett...", reißt mich ihre Stimme aus der Konzentration. Wie gewöhnlich ist sie ohne zu klopfen eingedrungen und steht nun, im Pelzmantel, schräg mit einer Schulter an den Türrahmen gelehnt. Ihr Schlangengesicht, dem man die Fünfzig ansieht, verzieht sich langsam zu einer Lächelgrimasse.

Ich seufze ergeben und klappe mein Lehrbuch zu.

"..ich gehe ins Theater, und mein Mann hat heute Kegelabend!" Schon dreht sie ab und steuert auf ihren Sohn zu, der in seinem Zimmer auf der anderen Seite des Flurs vor dem Fernseher sitzt.

"Tschö Liebchen", sie will ihn halbherzig umarmen und sich davonmachen. Da schnellt sein Fuß vor. Mit schwerem Skistiefel bewehrt, trifft er sie schmerzhaft am Schienbein. Sie schreit auf - "Arschloch" - und stolpert mit einem Schwall obszöner Schmähungen die Treppe hinunter.

Ich lausche. Eine Männerstimme überbrüllt jetzt ihr Kreischen: "...das ist DEIN Sohn!" Der einstige Herr Direktor, obwohl über siebzig, noch immer hinter Türen, unerreichbar, körperlos, doch allgegenwärtig. Unten spitzt sich das Duell zu furiosem Finale zu, bricht ab. Türen knallen, Motoren heulen auf, Kies spritzt unter jaulenden Reifen.

Stille - nur der Fernseher quäkt.

‘Ruhiges Zimmer, Uninähe, 150 DM warm, an Studentin aus gutem Hause gegen gelegentliche Betreuung unseres 8-jährigen Sohnes.’

Ruhig! Und der Junge...morgens zur Schule schicken war vereinbart...inzwischen habe ich ihn dauernd am Hals - Michael - einziges Kind seiner Eltern.

Ich stehe auf und gehe hinüber in sein Zimmer.

"Wollen wir Memory spielen?" frage ich den blonden widerborstigen Schopf über der Stuhllehne, während ich vorsichtig über teures Spielzeug und Sportgeräte steige.

"Oh ja", sein Drehstuhl schwingt zu mir herum.

"...aber wer gewinnt, geht freiwillig ins Bett - mit Zähneputzen!" Seine eigensinnigen Augen sehen mich überrascht und forschend an, dann lacht er. "Okay!"

Ich sehe ihm zu wie er eifrig die Karten zurechtlegt. Anfangs begann jeder Morgen mit einem Ringkampf. Die Vorlesung erreichte ich schweißgebadet. Meine Unterschenkel glichen buntscheckigen Landkarten. Damals - vor drei Monaten...

"Ich hab' gewonnen!" Er strahlt mich an, Triumph in der Stimme. "Muss ich jetzt wirklich ins Bett?"

"Hmmm."

"Kitzelst du mich noch?"

"Pass bloß auf!"

Endlich lösche ich das Licht.

"Lässt du die Türen ein bisschen auf?" Er fürchtet sich im Dunkeln.

Seit einer Weile sitze ich wieder über meinem Lehrbuch, eingetaucht in den hellen Kreis der Leselampe.

"Anna...", eine zarte, unwirkliche Stimme.

"Jaha?"

"Magst du mich?"

"Das weißt du doch." - Er zögert. Dann, nach kurzer Pause:

"Holst du mir noch eine Apfelsine? Nein zwei!" fügt er sofort hinzu. Ich gehe nach unten. Als ich zurückkomme, nimmt er die Apfelsinen und schält sie feierlich.

"Die sind für dich!"

Er weiß, dass ich sie sehr gern esse. Genüsslich lutsche ich die saftigen Früchte auf seiner Bettkante, während er mich mit schmerzhafter Intensität ansieht. Anschließend streiche ich ihm über die Wange und erhebe mich.

Das Licht ist gerade wieder aus, nur der Lichtfinger aus meinem Zimmer malt seinen schrägen Streifen auf den Fußboden. Da höre ich seine Stimme. Glasklar und angespannt.

"Anna...können wir nicht heiraten?" Mir knicken die Knie ein. Ich sinke wieder auf seinen Bettrand. Verzweifelt suche ich nach einer Antwort.

"Ich glaube, ich bin noch zu jung zum Heiraten", bringe ich mühsam hervor. Er lächelt stumm. Wir schweigen eine Weile. Dann sagt er:

"Und warum fahren wir nicht nach Gretna Green?"